

12. Wallfahrt der Pfarre Groß Enzersdorf nach Mariazell 18.8.-21.8.2016

Wallfahrtsmotto 2016 : „*Vertrauen*“

Weil mein Sommer etwas anders verlaufen würde als vorerst geplant, da gab es noch ein paar Tage, wo nichts am Programm stand.

Während der Sonntagsmesse dann kam mir plötzlich die Idee, dass ich doch mit der Pfarre nach Mariazell mitgehen könnte.

Daheim habe ich den Termin auf der Internetseite der Pfarre nachgesehen....super, passt!..und gleich die Telefonnummer gewählt und nachgefragt, ob noch ein Platz frei wäre.

Und von da an war es da, dieses ungemein angenehme Gefühl *Vertrauen*, von dem ich natürlich nicht wusste, dass es das Motto dieser Wallfahrt sein würde.

Vertrauen, dass es eine wunderschöne Erfahrung für mich sein wird, dass das Wetter perfekt sein wird...es kann mir sowieso nie heiß genug sein...*Vertrauen* in meine Kondition...vielleicht hätte ich doch noch ein bisschen mehr dafür tun sollen?

Tag1-Donnerstag

Ich habe in der Nacht davor ganz schlecht geschlafen, den warmen Sommerabend vorher noch bei der Alten Donau gehillt...Waltraud, entschuldige bitte dieses Modewort!

Da war im Hinterkopf immer die Befürchtung, ja nicht zu verschlafen.

Beim Weggehen um 5 Uhr 40 von daheim mit meinem kleinen grünen Koffer, war ich ganz happy, dass es den Luxus von Begleitfahrzeugen gibt.

Obwohl ich pünktlich war, konnte ich auf dem Weg zur Kirche weit und breit niemanden sehen. Herzklopfen,...habe ich mich in der Zeit geirrt, aber dann erblickte ich vor dem Pfarrheim eine kleine Gruppe und war in den nächsten Minuten für vier Tage Teil einer wunderbaren Gemeinschaft.

Alle Gepäckstücke wurden verstaut und wir versammelten uns – 19 Teilnehmer und 2 Begleitfahrer, Melitta und Andrea - vor dem Altar zum Reisesegen, den uns Kaplan Nestor spendete.

Bei doch noch recht kühler Morgentemperatur starteten wir Richtung Kaltenleutgeben.

Der erste Fußmarsch führte uns nach Neuweg.

Dort wurden nach einer Jause aus dem kleinen roten Gebetsheft Texte vorgelesen und nach der anschließenden Vorstellungsrunde konnte ich Gesichter, Namen und Stimmen bereits einander besser zuordnen. Weiter ging es besinnlich und still.

Heiligenkreuz erreichten wir dann schon bei sehr warmer Sommertemperatur.

Im Schatten des Gastgartens genossen wir köstlichen Kaffee, Bier, Suppe und Eis.

Einige nützten auch den kurzen Besuch in der Kirche, um den Mönchen bei ihrem Mittagsgesang zuzuhören.

Weiter führte uns der Weg nach Mayerling, nach Maria Reisenmarkt und über den ersten fordernden Anstieg, den Peilstein. Von hier oben hatte man einen herrlichen Blick über sanfte Hügel bis zum Schloss Neuhaus.

Die letzte Strecke bis zum Quartier in Weissenbach schien endlos zu sein.

Da die Einteilung der Zimmer schon organisiert war, stand ich bald unter der erfrischenden Dusche. Müde und sehr zufrieden klang der Tag für alle beim gemeinsamen Abendessen, beten und singen aus.

Tag 2-Freitag

Kieneck....die Königsetappe stand auf dem Programm.

Mit sehr viel Respekt wurde von allen davon gesprochen.

„Das tue ich mir sicher nicht noch einmal an!“ „Nächstes Jahr bin ich bestimmt nicht mehr dabei!“ Wie jetzt???

Ich wusste da nicht genau, was auf mich zukommen wird.

Gestärkt nach dem Frühstück zu unchristlicher Zeit und mit dem Tagesmotto - *Vertrauen aufbauen* - machten wir uns bei milden Morgentemperaturen wieder auf den Weg.

Alle waren gutgelaunt und mit sehr viel Selbstvertrauen versehen und keiner hielt sich an den Ratschlag von Heinz „*Lach gleich in der Früh, dann hast du es für den Rest des Tages hinter dir*“

Bevor wir den Einstieg zum Aufstieg erreichten, saßen wir noch gemütlich zusammen und verzehrten unser Mitgebrachtes.

Dann mal los, und ich hatte noch zusätzlich das Kreuz zu tragen.

Es war steil, sehr steil, aber man wurde belohnt beim Erreichen der Enzianhütte auf 1107m bei strahlendem Sonnenschein im verschwitzten Leiberl mit einem herrlichen Weitblick über eine ungemein beeindruckende Landschaft.

Spätestens wenn man der Hüttenwirtin den Höhenzuschlag bezahlt hatte, da wusste man, dass es nicht umsonst war.

Dann der Abstieg, eigentlich eh klar, weil wenn es bergauf geht, dann geht es irgendwann bergab!

Jetzt aber begann es für mich hart zu werden, meine bis dahin verlässlichen Wanderpartner (Wanderschuhe) schienen in die Jahre gekommen zu sein.

Meine Zehen und meine Fußsohlen wurden immer mehr zum Thema. Ich war recht froh, als wir endlich beim Schnapsfelsen ankamen und dort ein wenig rasten konnten.

Köstliche Kostproben in Marille, Zwetschke und Nuss wurden in Flachmännern herumgereicht.

Beim Überqueren der grünen Wiesen am Unterberg erinnerte ich mich an Skitage, die ich in meiner Kindheit dort verbracht habe.

Oben bei der Hütte gab es noch eine wohlverdiente Rast, bis wir uns wieder einmal auf einen nicht enden wollenden Asphaltweg, diesmal Richtung Rohr, begaben.

Meine Fußsohlen brannten höllisch und auch die Drohung Richtung Asphalt „Bei nächsten Gelegenheit werdet ihr ausgetauscht“ nützte nicht viel.

Im Bauernhof Stifter wurden wir sehr freundlich willkommen geheißen und nach dem Frischmachen da freute ich mich auf den bevorstehenden Abend.

Beim Eintreffen bei der Kirche gab es eine herzliche Begrüßung von Rosi, Mitzi, Melitta und Renate.

Aber bevor unser gemeinsamer Gottesdienst beginnen konnte, da war noch ein rechtes Griss um die Kirche. Nach freundlichem und nachdrücklichem Bitten räumten die *Besetzer* (Wallfahrer aus Hollabrunn) dann doch endlich das Gotteshaus und wir konnten die Hl. Messe mit Kaplan Nestor feiern. Melitta und Rosi begleiteten die Lieder auf ihren Gitarren.

Mit dem abschließenden Abendessen im „Kaiser Franz Josef“ und dem gemütlichen Beisammensitzen klang der Tag aus.

Später verabschiedete sich jeder in eine andere Richtung, die Pilger müde ins Bett und unser Besuch fuhr wieder zurück nach Wien.

Tag 3-Samstag

Wieder begann der Morgen sehr zeitig und mit einem reichhaltigem Frühstück

Beim Treffpunkt dann die Hiobsbotschaft,....Margit hatte eine unruhige Nacht und wird nicht mitkommen können, sie hatte sich den Magen verdorben.

Bei noch immer herrlichem Sommerwetter ...die Wettervorhersagen für Sonntag wurden einfach nicht ernst genommen und ignoriert.....marschierten wir Richtung Kalte Kuchl.

Das Morgenlob hielten wir bei der Via Sacra Kapelle und dort war auch die Entscheidung zu treffen, was man am Abend essen möchte.

Andrea hatte gleich den Bestellzettel in der Hand und fix wurde für jeden ein Stricherl eingetragen.

Vor dem Aufbrechen nahm Andreas als verantwortlicher Wanderführer wie immer seine Aufgabe sehr ernst und achtete darauf, dass wir nach dem Durchzählen alle „ungefähr circa“ da waren. Der natürliche Schwund von 10% wurde selbstverständlich auch berücksichtigt. Aber als sich Margit der Gruppe etwas später fit und munter anschloss, da war alles wieder 100%ig.

Wahrscheinlich hatte das Thema des Tages „Auf Gott vertrauen“ und „Gottes Umwege“ einige auf die Idee gebracht, doch einfach einmal einen kürzeren Weg zu unserem nächsten Ziel auszuprobieren.

Das war eine Konditorei in St. Aegydt in einem umgebauten Bahnhofsgebäude. Alle erzählten ganz euphorisch davon und freuten sich auf diese wohlverdiente Pause.

Obwohl der Weg dahin angeblich etwas kürzer war, war er trotzdem qualvoll, eine unendlich lange Asphaltstraße bei brütender Mittagshitze.

Aber dann...*Süßmeisterei Mahonie*...einfach toll, einzigartig!

Nach dieser Plackerei belohnten sich alle mit himmlischen Mehlspeisen und verbrachten die Rast im Schatten des Gastgarten, ich gönnte mir einen herrlich kühlen Aperol Spritz. Nach nur 20 Minuten ging es schon wieder los, auf den Weg zu unserer letzten Übernachtung mussten wir noch übers Gscheid, wieder sehr steil und sehr anstrengend und den Abschluss bildete dann wie immer noch eine A....straße!. Zu unserem bewährten 3Mäderlzimmer kam jetzt noch Waltraud dazu und ich schlief nach langer Zeit wieder einmal in einem Stockbett. Das gehört halt zum Wallfahrten dazu, Aufstieg und Abstieg.

Auf der kleinen Terrasse bei unserem Zimmer blieb vor dem Abendessen noch kurz Zeit zum Verweilen und Plaudern, es war ein wunderschöner Sommerabend. Dieser letzte Abend verlief wieder in sehr fröhlicher Stimmung und man merkte niemanden die Anstrengungen der letzten drei Tage an. Nach dem etwas zähem Schweinsbraten durfte man sich ohne schlechtem Gewissen noch einen herrlichen Topfenstrudel bestellen. War da an diesem Abend bei mir ein wenig Wehmut, dass es bald zu Ende geht oder war das Freude, dass ich es als Neuling doch auch schaffen werde?

Tag 4 – Sonntag

„*Ich glaube, heute ist es feucht draußen*“, mit diesen Worten begrüßte uns Herbert am letzten Morgen beim Frühstück. Draußen regnete es in Strömen. Da wurde mir erst der Unterschied zwischen Wanderurlaub und Wallfahrt bewusst, es gibt keine Programmänderung, alles läuft wie geplant ab. Der Tag wird nicht in Bikini und Badehose in einem Wellnessbereich verbracht, sondern alle verschwanden unter ihren Regenponchos und ich erkannte niemanden mehr. Vor dem Abmarsch verstaute jeder sein Gepäckstück noch im richtigen Fahrzeug. Das war für den weiteren Verlauf des Tages notwendig, da einige geplant hatten, die Wallfahrt mit einer Übernachtung noch ausklingen zu lassen. Ich schickte ein kleines Dankeschön zum Himmel, dass dieses grausliche Wetter erst am letzten Tag und nicht schon am ersten war. Aber ein bisschen traurig war ich doch, dass wir nach so vielen Sonnenstunden Mariazell wahrscheinlich im Regen erreichen würden.

Wir brachen zu unserem letzten Marsch auf...lächerliche 19km..und als wir sehr bald schon bei der Buchtel-Wirtin ankamen, da war ich nass bis auf die Haut. Das fühlte sich extrem unangenehm an, also holte ich kurzentschlossen den Fön aus meinem Koffer, mit Hilfe von Gottfried auch bei diesen Wetterverhältnissen absolut kein Problem. Der Fön wurde herumgereicht und Haare und Hosen wurden ein wenig getrocknet, die Buchteln schmeckten danach gleich noch viel besser. Es war nur mehr ein leichtes Nieseln beim Weitermarschieren, vorbei am Hubertussee und weiter über unseren letzten Anstieg, den Habertheurer Sattel. Aber je näher wir nach Mariazell kamen umso heller wurde es am Himmel und plötzlich hörte es völlig auf zu regnen und die Sonne kam hervor. Wer da wohl Regie geführt hat?

Und dann ist man angekommen und blickt hinunter auf die Basilika..... es ist ein einzigartiges und wunderbares Gefühl.

Sehr ergriffen und jeder in seinen eigenen Gedanken versunken, verweilten wir vor dem Altar, um uns danach zu einem kurzen Gebet in der kleinen Kapelle neben der Basilika einzufinden. Ganz unkompliziert, gleich neben dem *Himmelreich* auf einer Bank habe ich mich umgezogen. Vor der Messe haben viele die Zeit noch genützt um ein Souvenir oder einen Lebkuchen bei den diversen Verkaufsständen zu erstehen. Den feierlichen Abschlussgottesdienst in der Michaelskapelle hielt wieder unser Kaplan Nestor,

Melitta und Jutta waren für stimmungsvolle Lieder verantwortlich.

Herbert hat schon zu Beginn der Wallfahrt alle wissen lassen, dass es seine letzte sein wird. Nach dem Essen gab es deshalb eine überaus launige Dankesrede von Heinz.....*nicht geschimpft ist auch schon gelobt*.... und die Übergabe von kleinen Geschenken an die umsichtigen und verantwortungsvollen Wallfahrtsleiter Herbert und Andreas und an die beiden einzigartigen Begleitfahrer Andrea und Gottfried.

Nach großen Ereignissen, Leistungen und Erfolgen gibt es immer viele Gründe DANKESCHÖN zu sagen....

DANKE an Herbert, der 12 Jahre dieses Gemeinschaftserlebnis so großartig organisiert hat...

DANKE an Andreas, dass er auf diesem Weg *weiterradeln* wird...sicher mit Unterstützung..

DANKE an Andrea und Gottfried, die mit ihren Begleitfahrzeugen, mit ihrer Ruhe und Gelassenheit einen ungeheuer wichtigen Beitrag zu dieser Wallfahrt leisten....

DANKE an Nestor, Gerti, Christl, Hans, Fritz, Leni, Grete, Melitta, Rosi, Jutta, Elisabeth, Angela, Waltraud, Gabor, Waltraud, Leo, Margit, Heinz, Angelika, Renate und Mitzi für gemeinsames Gehen, oft hintereinander und nebeneinander, aber immer miteinander, für Gespräche, für Zuhören, Beten, Singen, Essen, Trinken, Lachen, das gegenseitige Akzeptieren der Grenzen des anderen und das Gemeinschaftsgefühl...

DANKE, dass ich das erste Mal dabei sein durfte.....habe mir in Seefeld neue Wanderschuhe(mit orangenen Schuhbändern)gekauft und freue mich auf die 13te.....!

Dankeschön nochmals euch allen, herzlichst

Ingrid Macho